Communicatio Socialis 1 (1968) 1: 1-5
Quelle: www.communicatio-socialis.de

Communicatio Socialis

ZEITSCHRIFT FÜR PUBLIZISTIK IN KIRCHE UND WELT

In Verbindung mit
MICHAEL SCHMOLKE (MÜNSTER/WESTF.)
herausgegeben von
FRANZ-JOSEF EILERS SVD (ROM)
in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschlands e. V.

1. Jahrgang 1968 (Januar-März) Nr. 1

PUBLIZISTIK ALS AUFGABE

Noch nie im Laufe der Kirchengeschichte hat sich ein Konzil ausführlich und in positiver Weise mit den publizistischen Mitteln auseinandergesetzt. Obwohl im Laufe der Reformation in Deutschland etwa „fliegende Blätter" keine unbedeutende Rolle spielten, hatte das Konzil von Trient andere Sorgen. Als das Erste Vatikanische Konzil Ende 1869 zusammentrat, wurde es von einem Großteil der außerkatholischen Presse nicht gerade freundlich begrüßt und kommentiert. Inzwischen kamen zur Druckkunst und periodischen Presse andere Mittel der zwischenmenschlichen Kommunikation hinzu, und allmählich zeichnet sich auch in den Stellungnahmen einzelner Päpste eine Auseinandersetzung mit diesen charakteristischen Erscheinungen unserer Zeit ab. Hatte Leo XIII. als eine seiner wenigen Äußerungen zur Publizistik 1897 das Dekret zur Einrichtung des Index der verbotenen Bücher herausgegeben[1], so konnte Werner Hamerski in einer Studie über Äußerungen Papst Pius' XII. zu Fragen der Publizistik nicht weniger als 58 Dokumente dieses einen Papstes verzeichnen — unter ihnen eine Enzyklika —, die durchaus positiv, ja freundlich zur Publizistik stehen[2].

Dem Zweiten Vatikanischen Konzil blieb es vorbehalten, für die ganze Kirche feierlich die Bedeutung der publizistischen Mittel und auch die positive Aufgabe der Kirche auf diesem Gebiete herauszustellen. Man kann zu dem Dekret „Inter mirifica" vom 4. Dezember 1963 stehen wie man will: Spätestens seit diesem Dokument ist die Publizistik als eine verpflichtende Aufgabe der Christen keine Frage mehr. Die publizistischen Mittel sind für die Kirche grundsätzlich nicht etwas, das es *auch* neben vielen anderen Dingen in dieser Welt und dieser modernen Gesellschaft gibt. Spätestens seit „Inter mirifica" sind die publizistischen Mittel als gottgegebene

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

und damit uns verpflichtende Mittel des Glaubensbekenntnisses und der Glaubensverkündigung deklariert. Die Arbeit mit und an diesen Medien bildet zudem einen — heute bedeutenden — Weg, die Schöpfung insgesamt zu ihrer gottgewollten Vollendung zu führen. Wir sollen sie auch gebrauchen, um in diesem Gebrauch die Botschaft vom Reiche Gottes aufleuchten zu lassen. Die Kirche — und das sind wir Christen — ist eben von ihrer Gründung her durch Christus zur „Verkündigung des Evangeliums unbedingt verpflichtet. Deswegen hält sie es auch für einen Wesensteil ihre Aufgabe, die Heilsbotschaft mit Hilfe der publizistischen Mittel zu verkündigen"[3].

Ferner wird aber auch die Aufgabe der publizistischen Mittel in der Entwicklung und Entfaltung der ganzen Menschheit gezeigt, wenn es heißt, daß sie einen wichtigen Beitrag leisten „zur Erholung und Geistesbildung" des Menschen[4]. Die Rolle der Information wird zudem „bei der heutigen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft und der immer engeren Verbindung ihrer Mitglieder" als „höchst wertvoll, ja weithin notwendig" herausgestellt[5].

Zu einzelnen Ausführungen und auch zur Behandlung des Dekrets auf dem Konzil läßt sich wohl mit Recht einiges Kritische sagen[6]. Doch bleibt eines sicher: Die Publizistik hat — zumindest grundsätzlich — durch ihre Behandlung auf dem Konzil eine Aufwertung im kirchlichen Raum erfahren, die niemand leugnen kann. Die Benutzung und Auseinandersetzung mit den publizistischen Mitteln ist eine Aufgabe geworden, die nicht mehr mit schiefen Blicken oder dem erhobenen Zeigefinger begleitet werden soll. Jeder allerdings, der sich dieser Tatsache stellt, merkt bald, wie vielfältig und vielschichtig der Gesamtbereich der Publizistik im allgemeinen und einzelner publizistischer Disziplinen im besonderen inzwischen schon geworden ist.

*

Wer auch nur versucht, sich unter publizistikwissenschaftlichen oder pastoralen Gesichtspunkten etwa im Bereich der kirchlichen Publizistik zu orientieren, steht vor einer mühsamen Sammler- und Kleinarbeit. Es gibt keine zusammenfassenden Werke[7], es gibt keine pastoral-publizistischen oder auch missions-publizistischen Institute, und nach Fachzeitschriften, die über aktuelle Informationsdienste etwa zu Funk und Film hinausgehen und die den Gesamtbereich der Publizistik nach und nach einzufangen versuchen, sucht man wohl vergebens. Von einer umfassenden Berichterstattung, die möglichst auch über den europäischen oder nordamerikanischen Kontinent hinausgeht, ganz zu schweigen! Hier soll die neue Zeitschrift COMMUNICATIO SOCIALIS, die sich ihren Titel bewußt aus der Überschrift des Konzilsdekrets gewählt hat, einen Beitrag leisten.

Die neue Zeitschrift soll solchen Erkenntnissen und Erfahrungen aus dem Gesamtbereich der Publizistik ihre Seiten öffnen, die mittelbar oder unmittelbar für kirchliche publizistische Arbeit bedeutsam sein können. Sie soll durch Beiträge von Fachleuten auf Probleme und Aufgaben hinweisen und zu ihrer Lösung beitragen, — durch Information, Anregung und Kritik.

COMMUNICATIO SOCIALIS wird dann aber auch versuchen, nach und nach einen Überblick über die publizistischen Aktivitäten der Christen in aller Welt zu geben, um dadurch zu neuen Initiativen anzuregen oder bei begonnenen Arbeiten Mut zu machen.

Ein Dokumentationsteil soll allen Interessenten wichtige Dokumente zu Fragen kirchlicher Publizistik zugänglich machen.

In der Sammlung und Zusammenfassung von Nachrichten über einzelne Ereignisse

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

und Geschehnisse im Bereich der kirchlichen Publizistik auf der ganzen Welt sieht die neue Zeitschrift eine besondere Aufgabe.
Buchbesprechungen, die jeweils auch den Inhalt der betreffenden Werke kurz referieren, sind eine weitere Handreichung.
Die Zeitschrift COMMUNICATIO SOCIALIS soll allen zur Information, zur Diskussion und Anregung dienen, die sich den publizistischen Aufgaben der Kirche verpflichtet fühlen: Publizisten und Theologen, Ordensleuten, Missionaren und interessierten Laien. Die neue Publikation stellt sich in ihrer Gesamtkonzeption bewußt in den Dienst der Oekumene.

*

In seinem zweiten Teil behandelt das Konzilsdekret „Inter Mirifica" die publizistischen Mittel unter dem Aspekt der seelsorglichen Aufgabe. Es sind dort auch konkrete Aufgaben angedeutet, von denen erst einige am Anfang ihrer Verwirklichung stehen. Diese neue Zeitschrift, die der Bereitschaft verschiedener privater Stellen und dem Mut des Verlages ihr Entstehen verdankt, möchte ihren Teil zu der Erfüllung der publizistischen Aufgabe der Kirche beitragen. Sie ist nach dem zweiten Weltkrieg die erste katholische Fachzeitschrift dieser Art, — nichtsdestoweniger ist sie auf das Wohlwollen und die Mitarbeit aller angewiesen, die sich ihren Zielen verpflichtet fühlen. Lag Publizistik in einem bestimmten Sinne nicht schon immer im Wesen der Kirche als Verkündigung, Publikation des in Christus geoffenbarten Heils? Heute gehört die moderne Publizistik samt der Publizistikwissenschaft zu den wesentlichen Aufgaben der Kirche.[8] Wir möchten nichts anderes, als diesem Ziel mit allen unseren Kräften dienen.

Franz-Josef Eilers

Anmerkungen:

1. Vgl. Radio Vaticana (Hrsg.): Documenti Pontifici sulla Stampa (1878—1963), Vatikan o. J. (1964), 25—37.
2. Werner Hamerski, Reden Papst Pius' XII. zu Fragen der Publizistik, in: „Publizistik", Bremen, 8: 1963, 611—631, bes. 628—631. Während Hamerski nur Texte anführt, die sich in ihrer Gesamtheit auf publizistische Fragen beziehen, verzeichnen die beiden vom Vatikan-Sender herausgegebenen Dokumentenbände mit päpstlichen Äußerungen zu Presse und Funk auch einzelne Textausschnitte aus Dokumenten, die sich eben nur in diesen Abschnitten mit publizistischen Fragen beschäftigen. Danach gibt es allein zu Fragen der Presse und des Funks von Papst Pius XII. 99 verschiedene Texte (68 zu Fragen der Presse und 34 zu denen des Funks: Radio Vaticana (Hrsg.), Documenti Pontifici sulla Stampa (1878—1963), Vatikan o. J. (1964) 133—363. Ders., Documenti Pontifici sulla Radio e sulla Televisione (1929—1962), Vatikan o. J. (1962) 25—245.
3. Dekret Inter Mirifica v. 4. 12. 1963 Nr. 3: Der lateinische Text des Dekretes findet sich in: Acta Apostolicae Sedis, Vatikan, 56: 1964, 145—157. Lateinisch-deutscher Text in verschiedenen Amtsblättern der deutschsprachigen Diözesen (z. B. Kirchliches Amtsblatt für die Diözese Münster, Münster XCVIII: 1964, 18—24) und in: Lexikon für Theologie und Kirche, Das Zweite Vatikanische Konzil, Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen, Teil I, Freiburg 1966, 116—135 (mit Erläuterungen von Karlheinz Schmidthüs). Deutscher Text in verschiedenen Textausgaben zum Konzil, z. B. Karl Rahner/Herbert Vorgrimler, Kleines Konzilskompendium, Freiburg 1966, 95—104. Englischer Text z. B. in: Walter M. Abbott und Joseph Gallagher, The Documents of Vatican II, New York 1966, 319—332 (Einleitung von Thomas J. M. Burke und Nachwort [evangelisch] von Stanley I. Stuber); oder: The Teachings of the Second Vatican Council, Westminster, Maryland, 1966, 59—70. Spanischer Text bei: Joaquin Salaverri, Documentos del Concilio Vaticano II, Santander 1966, 127—153 (spanisch-lateinische Ausgabe). Italienisch in: I Documenti del Concilio Vaticano II, o. O. (Rom), 1966, 297—310.
4. ebda. Nr. 2a

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

5. ebda. Nr. 5
6. Vgl. etwa die ausführliche Darstellung von O. B. Roegele, Das Konzilsdekret „Über die Werkzeuge der sozialen Kommunikation" in: „Publizistik", Bremen, 9: 1964, 305—347 (mit Dokumenten); ferner die Einleitung und den Kommentar von Karlheinz Schmidthüs zum Dekret in: Das Zweite Vatikanische Konzil, Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen, Teil 1, Freiburg 1966, 112—135 (leider ohne Bibliographie); Joseph Ratzinger urteilt über das Dekret: „Ohne Zweifel bietet der Text nicht das, was man zu einer solchen Materie von einem Konzil erwarten möchte; andererseits wird man nicht bestreiten können, daß seine Substanz gesund ist und seine Gedanken entwicklungsfähig sind. Schließlich hängt die Bedeutung eines Textes nie nur von seinen Worten ab, sondern nicht minder von dem, was seine Ausleger und Benützer aus ihm machen. Zumindest markiert das Dekret — gerade durch seine Schwäche — eine offene Aufgabe. Es zeigt, daß es in der Kirche noch an Vorarbeiten fehlt, um in einer für die heutige Stunde so wichtigen Sache eigentlich aufwärtsführende Aussagen zu ermöglichen. Vielleicht könnte daraus der Anstoß kommen, zukünftig mehr Energie auf diesen Fragenbereich zu verwenden." (Ratzinger, Das Konzil auf dem Weg — Rückblick auf die zweite Sitzungsperiode, Köln 1964, 72 f.). Als Beispiel einer besonders positiven Bewertung: John W. Mole OMI, The Communications Decree of the Second Vatican Council charter of the communications apostolate, in: Social Justice Review, St. Louis Miss., 59: 1966, 274—350 (mit Text des Dekretes).
7. Vgl. etwa den Versuch des Verfassers für Afrika: Franz-Josef Eilers: Christliche Publizistik in Afrika, St. Augustin 1964; ferner seinen Bericht: Ders., Zur Rolle der Publizistik in der Missionsarbeit des Fernen Ostens und Ozeaniens, Münster 1965, und: Ders., Literaturnotstand in Asien und Afrika, in: Lutherische Monatshefte, Hamburg, 5: 1966, 567—572.
8. Vgl. etwa Dekret „Inter mirifica", Nr. 3.

RESUMEN

La Iglesia, en el curso de la História, nunca se expresó ampliamente sobre la comunicación. Lo ha hecho en los últimos tiempos: León XIII, en 1897, publicó el Index; Pio XII cuenta en su haber más de 58 Documentos sobre la Prensa y una Encíclica. El Vaticano II, con su Decreto „Inter mirifica", abre una nueva era.
La comunicación no es solo esparcimiento y formación espiritual de la humanidad; para un cristiano es un medio, del que „debe" servirse, para profesar y difundir la fe.
Desde el punto de vista pastoral, el campo de la comunicación no tiene límites. Hoy faltan obras que lo resuman, Institutos que la enseñan, servícios informativos que la difundan, etc. Todos estos fines se propone conseguir la nueva revista „Communicatio socialis". Quiere ser faro para los publicistas, teólogos, religiosos, láicos.

SUMMARY

Never in the history of the Catholic Church a general Council has shown much interest in social communication and its media. Pope Leo XIII., in 1897, set up the Prohibitory Index. Pope Pius XII. made 58 annoncements mostly dealing with journalism as a profession and wrote one encyclical letter. With Vatican Council II, however, and its decree „Inter mirifica" a new era has obviously begun. From this date on communication has come to be understood as a god-given and obligating means of confessing and propagating religious faith. From a pastoral point of view the field of communication will need much careful study: laborious work collecting basic material, followed by systematic organisation of data and sensible description of observed phenomena. There still exists no book concerned — even in the most introductory manner — with the rich and comprehensive problems for theory and research in religious communication. There are still no special church or university institutions for pastoral and missionary communications,

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access -

no scientific journals covering the whole spectrum of the social dialogue, exploring the complex nature of the communication process and its mediating factors. The aim of this new quarterly journal „Communicatio socialis" is to provide e regular source of information and opinion that will help to integrate the major aspects of religious communication theory and research. Guided by the highest standards of contemporary scholarship and practical insight, together with special concern for historical problems, this journal will make available the fruits of the most recent studies in religious communication, its men and media, to scientists and theologians, priests and laymen, professional communicators of all shades.

Mitteilungen der Redaktion

Im nächsten Heft der „Communicatio socialis" (Nr. 2) werden voraussichtlich u. a. folgende *Themen* vertreten sein: Kirche und Funk in Österreich, Katholische Nachrichtenagenturen in Asien und Afrika, Das Konzilsdekret über die publizistischen Mittel in evangelischer Sicht, Presse und Funk in Papua und Neuguinea, Publizistik der religiösen Hybris, Fragen zur publizistischen Ethik; eine *Zeitschriftenschau* wird den Vierteljahresüberblick ergänzen.

Die Bereitschaft zur *Mitarbeit* an der „Communicatio socialis" haben bisher erklärt:

Julia Arroyo (Madrid) - John Barret SJ (Delhi) - Dr. Richard Barta (Wien) - Marcel Beding (Djakarta) - Dr. Josef Bennemann (Münster) - Philipp Bourret SJ (Taipei) - Dr. Werner Brüning (Frankfurt/M.) - Joseph Ceuppens (Kinshasa) - Ladislaus La Dany SJ (Hongkong) - Prof. Dr. Emil Dovifat (Berlin) - Doz. Dr. Dr. Wilhelm Dreier (Mainz/Münster) - Joseph P. Dunn (Dublin) - Dr. Günter Graf (Münster) - Dr. Willi Henkel OMI (Rom) - Philip J. Houben (Den Haag) - Alois Imfeld SMB, M. A. (Gwelo) - Joachim Kloss (Geraldton) - Dr. Kurt Koszyk (Dortmund) - Dr. Winfried B. Lerg (Münster) - Tomy Luiz svd (Milwaukee) - Wolfgang Lüning (Hamburg) - Graham McDonnel MM (Kyoto) - Bernward Mankau svd (Badundu) - Beda Marthy svd (Zürich/Paris) - Dr. Hans-Friedrich Meyer (Köln) - John W. Mole OMI (Ottawa) - Vincent Montag svd (Accra) - Dr. Franziska Moser (Bonn) - Klaus Musyl (Wien) - Dr. Carlos Pape svd (Santiago de Chile) - Dr. Peter Pleyer (Münster) - Prof. Dr. Henk Prakke (Münster) - James Reuter SJ (Manila) - Marco Reuver O Carm (Rom) - Dr. Ambrosius Ruf OP (Walberberg) - Jan Simmers svd (Soesterberg) - Dr. Franz Sobotta SJ (Rom) - Hermann d'Souza (Bombay) - Dr. Gerhard E. Stoll (Bethel) - Dr. Ernst Stürmer (Wien) - Engelbert Zeitler svd (Poona) — Yves Périgny OMI (Rom) - Anton Kochs (Köln) - Dr. Konrad Kraemer MA (Bonn) - Prof. Dr. Johann Baptist Metz (Münster) — Paulus Gordan OSB (Beuron) — Dr. F. Zöchbauer (Salzburg).

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY